Hans Widmer
Erlachstr. 9 Bern

BERN · DEZEMBER 1927 · II. JAHRGANG · Nº 3

DER PFADFINDER ZEIGT NIE SCHLECHTE LAUNE!

~ von Ofm. Franz Kappeler ~

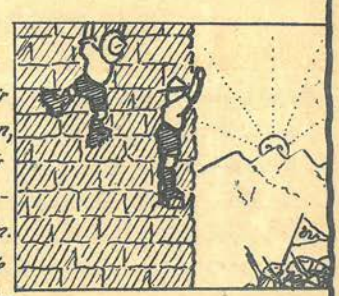
Besser als die nachstehenden Worte es tun können, zeigt das Titelbild zum „Fliegenden Kasten", welche heroische Tapferkeit es braucht, um diesem Grundsatz voll u ganz nachzuleben. Der „Fliegende Kasten" ist abgestürzt, ein hilfloses Wrack; auch das zu Hilfe eilende Schiff geht unter. Aber selbst ob dieser furchtbaren Situation verlieren die heldenmütigen Piloten ihre gute Laune nicht, sondern kämpfen lachend weiter um ihr Leben. Nun ja, um in einer solchen Situation das Lachen nicht zu verlieren, braucht es schon unsern Chefpiloten. Von uns andern würde doch der eine oder andere ein bedenkliches Gesicht machen. Aber einstweilen sitzen wir ja auch nicht im abgestürzten Flugzeug auf hoher See, sondern ganz gemütlich zu Hause, womöglich in geheizter Stube, auf einem bequemen Stuhl u trotzdem braucht es manchmal heroische Anstrengungen, um das fröhliche Gesicht zu behalten, ja aber, warum denn? Schulaufgaben in einer unerträglichen Menge! Gewiss, die mochte ich auch nicht leiden, aber sie werden durch schlechte Laune nicht in Chokolade verwandelt, auch nicht durch die grösste Jammermine u das grösste Geschimpf, warum also nicht lieber sofort mit lachendem Gesicht drauf los? Dann schmelzen sie wie der Schnee im Frühling, viel rascher als man denkt. Aber es gibt schlimmeres als das. Ein Auftrag des Vaters, der Mutter ruft dich von der schönsten Indianergeschichte weg, zerstört die wundervollsten Pläne für den sehnlichst erwarteten, freien Nachmittag. Wie soll man da vermeiden können, dass die Türe donnernd ins Schloss fällt? Hier gilt es, zu zeigen, dass man Pfadfinder ist, dass man keinen Augenblick die Selbstbeherrschung verliert u getreu seinem Wahlspruch, freudig den verlangten Dienst leistet. Sich selbst zu überwinden ist zwar eine schwere Sache, aber wenn es geschehen ist, nicht widerwillig, sondern mit vollem Eifer, dann empfindet man nachher eine Freude, die viel grösser ist, als die Freude am Indianerbuch oder an den Spielen, die man machen wollte. Ja, sie ist, so sagen die Weisen, grösser als die grösste Siegesfreude der Feldherren; denn „sich selbst besiegen ist der grösste Sieg." Ich sage aber nochmals, die Freude wird dem nicht zuteil, der mit mürrischem Gesicht auf sein Vergnügen verzichtet, sondern nur dem, dem es gelingt, freudigen Herzens zu verzichten, dem Vater zuliebe, der Mutter zuliebe, weil er ein ganzer Pfadfinder sein will. Drum zweifle ich nicht daran, dass ihr alle voll Begierde seid, keine schlechte Laune zu zeigen. Aber trotzdem steigt sie manchmal auf, übermächtig, ehe man sich dessen versieht. Schon ist das böse Wort gesagt, das Buch in die Ecke geworfen, oder, was da sonst

die Folgen sein mögen, geschehen. Darum gilt auf der Hut zu sein, der Laune zuvorzukommen, ehe sie uns umschlungen hat & übermächtig zu Boden zwingt. Wann kommt die schlechte Laune? Immer dann, wenn es uns nicht nach unserm Willen geht, wenn wir eine Enttäuschung erleben, wenn uns ein Wunsch nicht erfüllt wird. Aber zu diesem ersten Missgeschick wollen wir doch nicht noch ein zweites, grösseres treten lassen. Denn schlechte Laune ist nichts anderes als eine Niederlage vor uns selbst; diese Niederlage muss vielmehr durch einen Sieg über unsre schlechte Laune ausgeglichen werden. — Noch eins aber ist zu diesem Kapitel zu sagen. Launische Menschen, die beständig ihren Missmut zur Schau tragen, sind nirgends gerne gesehen, jeder meidet sie, freud & erfolglos schleichen oder stampfen sie durch ihr erbärmliches Leben. Freunde, Liebe, Glück, Erfolg, findet nur, wer seine Missmut in sich selbst zu überwinden weiss, der den Freunden ein stets fröhlicher Kamerad ist, der immer lacht, auch wenn es geht wie mit dem Fliegenden Kasten, der auch bei der Arbeit den Humor nicht verliert, sondern stets heiter bei der Arbeit ist. Solche Leute werden geschätzt & kommen vorwärts. Es geht wie Sonnenschein von ihnen aus, & so leben auch sie selbst ein sonniges Leben. Solche Leute sind die Pfadfinder.

• Briefe aus dem Südtessin •

von unserm Korrespondenten Veto.

Locarno, 27. September 1927.

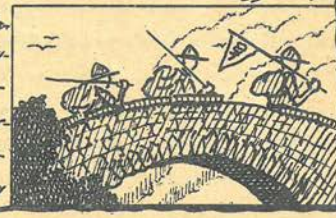


Am frühen Morgen brachen wir bei einer Kälte, da Stein & Bein & auch wir fast gefroren, von Andermatt auf. Bei Hospental besuchten wir den alten Turm. Fig. 1. Das ist die einzige der fabelhaften Gotthardbefestigungen, die andere Leute besichtigen dürfen. Dann begann der Aufstieg zum Gotthard. Es führt eine Strasse hinauf. Wir bemerkten sie aber nicht. Da befahl Anton 3 Einerkolonnen zu machen & uns so den Weg durch das urwaldartige Gebüsch zu bahnen. Das geschah so eifrig, das wir erst weit oben, als Anton zum Znüni pfiff, uns & die Strasse wiederfanden. Dann sangen wir: „Und übere Gotthard, übere Gotthard flüge d'Bräme", & als wir oben waren: „Sie si scho däne, die cheibe Bräme." — Die schwierigen Kurven auf der andern Seite nahmen wir alle mit Eleganz (Fig. 2.). Von Airolo benutzten wir bis Locarno wieder mal den Zug. Da sahen wir die ersten „Krähenbühler". So muss man hier den Fascisten sagen, damit sie es nicht merken & böse werden. Vom „Vater Krähenbühl" (Mussolini) hörten wir gottlob nichts.

In Locarno wurden wir sofort von den einheimischen Pfadfinderbrüdern umarmt, die uns beim Gepäcktransport halfen & uns sogar gestatteten, ihr Heim (3 Räume des in einem alten Kloster untergebrachten Gymnasiums) als Kanti zu benutzen. Es wird hier sicher schön sein, aber jetzt ist noch eine solche Unordnung, dass sogar Anton sich gegen § 8 des Pfadfindergesetzes versündigte.

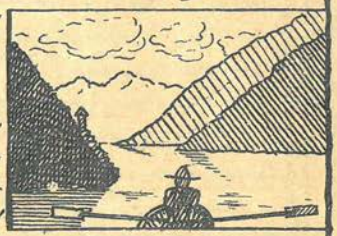
Locarno, 30. September 1927.

Es ist ein Kunststück hier zu schreiben, wenn die andern einen solchen Krach machen. Anton ist Gondeln gegangen; er lasse grüssen! Gestern rafften wir uns auf & marschbummelten ins Maggiatal hinein. (Es heisst nicht Maggital, wie viele Leute meinen.) Wir brachten es bis zu dem hübschen Dorfe Gordevio. Daselbst verlangten wir zur Stärkung 10 kg „Grappa". Wir meinten, das heisse Trauben. Aber die Leute sahen uns kopfschüttelnd an. „Grappa" heisst nämlich — Schnaps! Die Trauben seien alle verhagelt worden in dieser Gegend. Dann wurde die Spreue von den Körnern geschieden: Die mit Fussblasen, Sehnenscheideentzündungen etc. Behafteten, machten rechtsumkehrt, um wieder nach Locarno zu

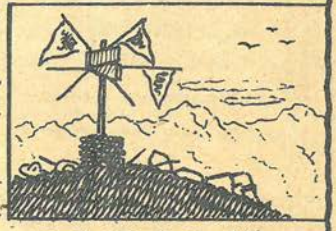


gelangen. Die „Gebirgstruppe" aber stieg durch Kastanienwälder, Alpweiden, Cavannen & Steppenlandschaft & Lärchenhaine hinauf zum 1675m hohen Cardada, direkt ob Locarno. Wir hätten sicher prächtige Aussicht gehabt, aber wir waren mit solchem „Schuss" heraufgekommen, dass es uns sofort auf der andern Seite wieder hinunternahm. In unheimlichem Tempo ging es nun durch die oben aufgeführten Vegetationsgürtel wieder talwärts, was natürlich tüchtig Hunger & Durst gab. Wir verlangten nicht „Brot & Spiele" sondern Trauben. Erst in Orselina konnte der rasende Lauf vor einem Traubenlädeli angehalten werden. Jetzt gab es die 10 Kg. Wir vertilgten sie an Ort & Stelle binnen 10 Minuten & hielten dann unter rassigen Trommelklängen Einzug ins Kantt. — Heute Freitag lächelte der See & Tod zum Gondeln. Bald kreuzte eine Flotte von 5 Schlachtschiffen vor dem Hafen. Nachdem unsere strategischen Bewegungen im Lagerfilm festgehalten worden waren, sollte in Keilform ein Geschwaderangriff auf Locarno stattfinden, was aber wegen der Ungleichheit der Boote, Ruder & Mannschaften kläglich scheiterte. Um die Scharte auszuwetzen & um vor dem Publikum zu glänzen, führten wir nun dem Quai entlang geschickte Manöver zwischen Bojen, Pfählen & Schiffen aus, bis das Mittagessen rief. — Am Nachmittag frei.

Massagno (Lugano), 5. Oktober 1927 ——— Seit dem letzten Briefe hat unser Lagerplatz geändert. Als es nämlich in Locarno keine Trauben mehr gab, flogen die „Brämen" über den Ceneri nach Massagno & schlugen dort zwischen einem Weinberg & einem Friedhof ihre Stadt auf: 7 Pickert & Hundere Zelte, von der Küche ganz zu schweigen. Es gefällt uns hier viel besser, schon weil wir die Trauben für 30 Rp. das Kg. bekommen & die Kastanien umsonst. Am Sonntag überfielen wir das Zeltlager der Patrianer bei Agno & besetzten den Ort als unsere Badeanstalt. Wir hatten einen deutschen Pfarrer aufgetrieben, der uns in seinem Garten eine kurze, kräftige Predigt hielt. Den Montag benutzten wir zu einer Ruderfahrt in das malerische Nestchen Gandria, zum Baden & Filmaufnahmen in Agno. Dienstag grosse Tour. Tagwacht um 3 Uhr. Marsch ins Vedeggiotal, dann hinauf nach Cademario, wieder hinunter ins Brenotal. Eine verzwackte Gegend, nicht wahr? Heisst nicht umsonst Malcantone!



Um die Mittagszeit erreichten wir schwitzend den Gipfel des Grenzhügels Mte. Lema (deutsch „Lehmann"). Nach dem Mittagsmahl verträmpelten wir den Rand von Krähenbühls Heumatte & machten Böcklisätze auf dem Manhstein. In Bedigliora, einem Gandria ähnlichen Städtchen gabs ein rührendes Wiedersehen zwischen Anton & seinen Bekannten vom Dienst. Beim Weitermarsch sammelten wir eifrig Kastanien fürs abendliche Lagerfeuer. Im Grenzwächterort Ponte Tresa tränkten wir unsern Durst mit Vastrano-Limonade, um derentwillen wir den Umweg gemacht hatten. Dann gings im 7km Tempo heimzu (Amtlich bestätigt!). Heute ist Ruhetag, morgen Erklimmung des Salvatore (Garten von Lugano). Am Samstag kommen wir wieder nach Bern. Bitte Ehrenwache am Bahnhof & Wintermäntel, denn wir sind nicht mehr an das Nordklima gewöhnt!

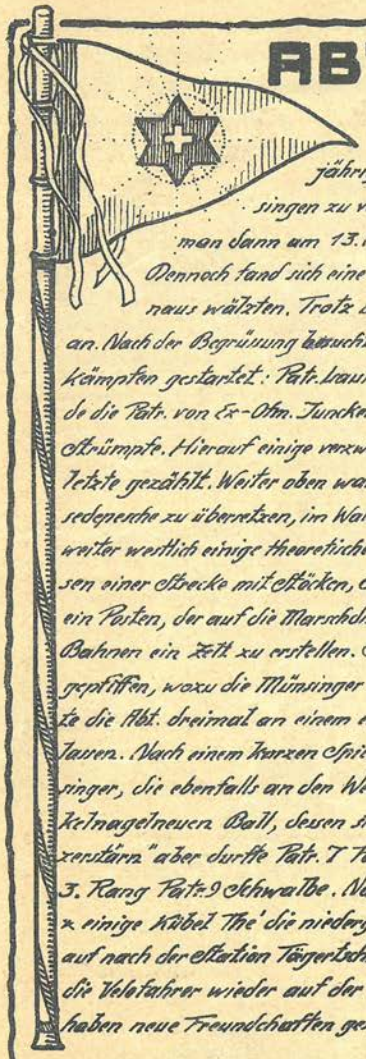


(Die Illustrationen wurden uns in verdankenswerter Weise aus dem Lagerbuch zur Verfügung gestellt. Red.)

? Was ist K N V̈ B E L ? K N V̈ B E L ist.....!

Infolge Platzmangel muss die illustrierte, humoristische Seite auf eine der nächsten Nummern verschoben werden. ———

◆◆◆ K N V̈ B E L hat sich renoviert, reorganisiert & rekonstruiert! ◆◆◆



ABTEILUNGS-TAG 1927

— Sonntag den 13. Nov. 1927 —

Nach manchem langen Führerhöck entschloss sich die Abt. Leitung die diesjährige Jahresfeier mit dem vorgesehenen Besuch der Abt. „Chutzen" in Münsingen zu verbinden. Es wurden Freiwillige bestimmt, die einen Plan ausarbeiteten. Als man dann am 13. Nov. Tagwache schlug, war die Landschaft schon in winterliches Weiss gehüllt. Dennoch fand sich eine Anzahl unverwüstlicher Optimisten, die sich per Velo nach Münsingen hinaus wälzten. Trotz ungezählten Um- & Zwischenfällen langten sie gleichzeitig mit dem Zug an. Nach der Begrüssung lauschte man die Predigt von Hr. Pfarrer Müller. Darauf wurde sofort zu den Wettkämpfen gestartet: Patr. Lauf über 5 km mit Aufgaben aus dem Pfadfindergebiete. Vor dem Start wurde die Patr. von Ex-Obm. Juncker untersucht hinsichtlich fehlenden Knöpfen, Hutbändern oder Farbe der Strümpfe. Hierauf einige verzwackte Fragen aus der täglichen Beobachtung. Beim 100m Lauf wurde der letzte gezählt. Weiter oben war ein bezeichneter Knabe zu beobachten, am Weg gegen Tägertschi eine Morsedepesche zu übersetzen, im Walde darauf eine Kompassnadel nach Gutdünken auf Norden einzustellen, weiter westlich einige theoretische & praktische Fragen aus dem Samariterdienst zu beantworten. Das Messen einer Strecke mit Stöcken, Schuhen etc. kam sehr verschieden heraus. Unten im Dorfe lauerte wieder ein Posten, der auf die Marschdisziplin der Patr. eingestellt war. Zuletzt war noch mit ausgerechnet 5 Bahnen ein Zelt zu erstellen. Sobald die letzte Patr. kampfesmüde zurückkam, wurde zum Mittagessen geblasen, wozu die Münsinger eine warme Maggisuppe, im Schnee gekocht, lieferten. Zum Dessert durfte die Abt. dreimal an einem ebenfalls von ihnen gestifteten Korb Äpfel vorbeihuschen & etwas mitlaufen lassen. Nach einem kurzen Spiel kam der graue Moment der Preisverteilung. Die beste Patr. der Münsinger, die ebenfalls an den Wettkämpfen teilgenommen hatten, erhielt vom „Schwyzerstärn" einen funkelnagelneuen Ball, dessen strahlender Glanz sich auch auf den P.C. übertrug. Den „Goldenen Schwyzerstärn" aber durfte Patr. 7 Falke vom I. Zug behalten. Im 2. Rang stand Patr. 12, Drache; im 3. Rang Patr. 9 Schwalbe. Nachdem auch die übliche Examen & Beförderungsliste abgehaspelt war & einige Kübel Thé die niedergeschlagenen Geister wieder ermuntert hatte, machte man sich spornstreich auf nach der Station Tägertschi, wo wir uns noch gerade in den Zug hineinzwängen konnten, während die Velofahrer wieder auf der Strasse ihr Glück versuchten. — Der Tag ist glänzend gelungen, wir haben neue Freundschaften geschlossen & auch Petrus war uns hold. Was will man mehr?

Fredy Bieri, Mappli & Veto —

BERICHTE

1. Zug: Ueber die Neujahrsferien führen wir ein Skilager für Anfänger & Vorgerückte in Adelboden durch. Leitung: Fm. K. Annen. — Um mit unsern Pfadf. Eltern bessere Fühlung zu nehmen, werden wir Ende März in Gemeinschaft mit dem V. Zug einen Eltern & Unterhaltungs abend organisieren. Die Vorarbeiten sind im Gang. K. Annen

2. Zug: Die Delegation ist heil aus dem Lande Krähenbühls zurückgekehrt & erledigte am 3 Samstag Nachm. mit grossem Erfolg das II. Examen. Dennoch schiffte man am Abt. Tag jämmerlich ab. Am 26. Nov. hatte der alte Tm. Willi Trachsel seine Katzen wieder heraus aus dem „gelben Fluss" in dem sie zu ersäufen gedachten. Veto.

3. Zug: Am 26. Nov. haben wir von unserm Hänsel Steiner Abschied genommen, da er Bern verlässt, um in Davos-Platz eine neue Stelle anzutreten & gleichzeitig die Leitung der dortigen Pfadfinderabteilung zu übernehmen. Wir lassen ihn ungern ziehen & wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg viel Glück. Seine Adresse lautet: H. Steiner bei Familie Schlumpf, Chalet Esch, Davos-Platz. (Fortsetzung Seite 5 unten.)

ALTPFADFINDERVERBAND SCHWYZERSTERN

Im letzten halben Jahre hat der A.P.V. an Mitgliederzahl bedeutend zugenommen. Das heisst nicht, dass viele Pfader sich aus dem Aktivstand zurückgezogen, sondern viele die bisher als stille Beobachter von nah oder fern dem Abteilungs-Schaffen zusahen, haben sich nun dem Verbande angeschlossen & helfen auf diese Weise die pfadfinderische Tätigkeit in der Abteilung fördern. Nach Schluss des Jahres werden ein Mitgliederverzeichniss & die Jahresabrechnung erscheinen. Ich möchte es nicht unterlassen allen A.P.V.-Mitgliedern für ihren anlässlich des Eintrittes gezeichneten Beitrag den herzlichsten Dank auszusprechen. Die zum grossen Teil namhaften Beträge werden neben der Spedition des Fliegenden Kasten an die A.P.V. Mitglieder & den Verwaltungsunkosten des A.P.V. noch eine weitere entsprechende Verwendung gestatten. Ihr werdet noch Gelegenheit erhalten, hiezu Stellung zu nehmen. Der Akt. Nummer des Fliegenden Kasten, wurde allen Mitgliedern, die ihren Beitrag nicht bereits bezahlt hatten ein Einzahlungsschein beigelegt. Beiträge, die bis 31. Dez. nicht bezahlt sind, werden per Nachnahme erhoben. Benutzet den Einzahlungsschein, ihr erspart uns Arbeit. — Von in Bern wohnenden A.P.V. Mitgliedern wurde die Anregung gemacht, gelegentlich zusammenzukommen. Ich werde diesen Winter eurem Wunsche gerne entgegenkommen & alle in Bern wohnenden zu einer ersten gemütlichen Zusammenkunft einladen. — Alle A.P.V. Mitglieder mache ich auf die neuen, durch den schweiz. Pfadfinderbund herausgegebenen, grünen Ausweiskarten für Alt-Fm., Vfm., Rover & Pfadfinder aufmerksam. Dieselben werden auch bei Gelegenheit sehr gute Dienste leisten, indem dieselben jährlich durch die A.P.V. Leitung erneuert werden. Interessenten senden mir ein frankiertes & mit ihrer Adresse versehenes Couvert nebst 20 Cts. in Marken für die Ausweiskarte.

R. Hs. Juncker.

4. Zug: Das Haus Geiser, das 2 Jahre lang glorreich über die „gelbe Gefahr" herrschte, ist ausgestorben & die Staatsgeschäfte wurden nach altrömischem Muster dem Konsulat Ecce-Veto übergeben. Der Thronwechsel vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Handel & Wandel begannen sofort aufzublühen: die Finanzen erholen sich prächtig, dank der Wunderkur im Tessin & am Abt.Tag stieg man in die 2. Reihe hinauf. Wenn das so weitergeht, dann wehe! Schon hat die gelbe Gefahr die ganze Schweiz mit ihren Netzen umstrickt. In Genf, Lausanne, Zürich & Winterthur haben wir tatkräftige Agenten, in andern Städten wie Basel, Worb & Münsingen-rechts allzeit-bereite Bundesgenossen. Und erst der Fm.-h. c.! Gibt es eine gelbe Gefahr? Wer's nicht glaubt, wird aus der Abteilung ausgewiesen.

Veto, alter Consul.

Ski-Hütte Springboden: Die Rover haben einem vielfachen Bedürfnis entsprechend, Umschau nach einer Skihütte gehalten & eine solche im Diemtigtal gefunden. Dieselbe ist den ganzen Winter über benutzbar. Die Hüttentaxe ist in Anbetracht der verhältnismässig hohen Bahnspesen äusserst niedrig, Fr. -.50 pro Nacht.

Unterkunftverhältnisse: 2 Doppelbetten sowie Schlafsäcke für 20 Mann

Bahnstation: Oey-Diemtigen. Von hier in 35 min. nach Horboden, dann in östl. Richtung dem Kratzmattebach nach aufwärts ca. 1½ Std bis zur Hütte Springboden 1530 m. Anmeldung zur Benützung an d. Unterzeichneten, der auch jede weitere Auskunft erteilt. Alle Pfadfinder der Abteilung haben Benützungsrecht, wenn Platz ebenfalls andere Freunde. Besuchet die prächtig gelegene Hütte! Ihr werdet es nicht bereuen!

A. Kehrli: R. Fm.

Int. Pfaderskirennen i. Kandersteg: wird am 7. & 8. Januar 1928 abgehalten. Ein dtl. Programm erscheint in der Dez.-Nr. des Allzeit Bereit. Gegenwärtig ist unsere Abt. im Besitze von 3 feinen Wanderpreisen. Wir fordern alle „Kanonen" & Skifahrer der Abt. auf, sich am nächsten Rennen aktiv zu beteiligen. Allen Teilnehmern am Rennen wird die Abteilung einen Beitrag an die Bahnspesen spenden. Die Renngebühren fallen dies Jahr fort. Damit eine gemeinsame Unterkunft & Verpflegung i. Kandersteg vorbereitet werden kann, ist eine frühzeitige Anmeldung an die Zugführer resp. Roverchef unbedingt notwendig. Jeder beachte auch d. Anschläge im Kasten.

• Beförderungs & Examenübersicht •

• Neueintritte •

Wittmer Hans	IV.Zg.	567
Dickenstein Siegfr.	III. "	568
Althaus Hans	V. "	569
Schmidler Hs.R.	III. "	570
Wehrlin Hs.	III. "	571
Wehrlin Jakob	III. "	572
Bernhauser Rolf, Wölfe		573
Böckli Walter	"	574
Krentel Hs. Heinr.	"	575
Gerber Hs.	"	576
Freiburghaus Fr.	"	577
Kirchhofer Peter	"	578
Carey Hans	"	579
Wagner Max	"	580
Feller Walter	"	581
Kellerhals Rudolf	"	582
Feller Hans W.	"	583

• Beförderungen •

zum Feldmeister:

Nitschmann Hans I. Zg.

zum Vize-Feldmeister:

Eggenberger Hans IV. Zg.
Thomet Werner " "

zum Patr. Führer:

Fetscherin Walter V. Zg.
Jänzer Heiner IV. "

zum Vize-Patr. Führer:

Jedermann Walter
Nydegger Walter

Abt. Fähnrich pro 1928:

Venner Werner V. Zug.

°

Neueintritte:

Fritz Adolf, Wölfe		584
Geiger Hans	"	585

• Versprechen •

Schenk Claude	II. Zg.
Sulser Matthias	"
Rauber Karl	"
Keller Richard	"
Leu Hans	"
Grütter Omar	"
Buser Walter	III. Zg.
Riesen Hans I	" "
Zingg Paul	II. "

I. Examen:

Furrer Hans Ulr.	III. "
Wittmer Hans	IV. "
Weber Karl	IV. "
Eggenberger Willy	IV. "

II. Examen:

Riesen Hans I	III. Zg.
Buser Walter	III. "

• Spezialexamen •

Im Kochen:

Isler Walter I	I. Zg.
Perincioli Marcel I	" "
Riesen Hans I	III. "
Schütz Andre' I	" "
Lasinger Willi II	" "
Fetscherin Walter II	V. "
Haller Felix I	" "
Mosimann B.	" "

als Topograph:

Eggenberger Hs. ^	IV. Zg.
Thomet Werner ^	" "
Heussler Erik II	" "
Hänni Otto II	" "
Baur Max I	" "

° °

Ds' häberli's Pudi! Am 16. Januar 1928 findet im Theatersaal Schänzli die erste Aufführung von „Ds Häberli's Pudi", e schuel- und chinderkomödi i vier Uftzüge von Otto von Greyerz durch den Heimatschutztheater-Spielverein unter Mitwirkung der Pfadfinderabteilung „Schwyzerstärn" statt. Die Proben haben schon begonnen. Anläßlich einer Leseprobe wurden aus jedem Zuge der Abt. ca. 2 Buben ausgelesen, die eine Rolle spielen dürfen. Das heißt aber nicht, daß die andern Brüder der Abt. keine Rolle zu spielen haben. Es gilt ausserdem, ca. 400 Eintrittsbillete zu verkaufen. Die Hälfte des Reingewinnes bekommt die Zugskasse, die andere Hälfte fließt in die Abteilungskasse. Diese 1. Vorstellung geht nämlich auf Rechnung unserer Abteilung. Wenn ihr also wacker Billete verkauft, so können wir einen schönen Gewinn machen. (Red.)

• Redaktion •

Hier habt ihr nun eine Photo von uns. Im zweiten Stock des Redaktionsgebäudes sind wir selbst. In der Mitte am grauen Pult bin ich. Links von mir erkennt ihr Häppy, unsern Berater & Korrektor. Rechts ist unser jüngster Hilfspilot. Es ist Veto, der Kaktusfreund. Im untern Stock ist unsre Druckerei. Diese steht unter der Leitung von Hannes, der gerade eine Beige Papier zur Schnellpresse hinüberträgt. Im Parterre sind die umfangreichen Verlags und Speditionsräume. Auf dem Kalender steht immer die Zahl des Zuges, der das nächste Mal den „Fliegenden Kasten" vertragen darf.

N.B. Der Kanarienvogel auf dem Dach gehört nicht zur Redaktion. Er ist einem andern davon. In der Flasche auf meinem Tisch ist Wasser. Der Chefpilot.

Kleine Nachrichten der Redaktion:

Die Oktobernummer des Fliegenden Kasten wurde erstmals durch Pfadfinder des I. Zuges jedem „Schwyzerstärnler ins Haus gebracht. Dasselbe System hat sich bewährt & wird bis auf weiteres beibehalten. Wer aber zu faul ist, seine Adressänderung mitzuteilen, wird in Zukunft vergebens auf den „Fliegenden Kasten" warten!

Adressänderungen sind schriftlich zu melden an ^ W. Thomet, Steinerstr. 16.

Der Chefpilot.